
Persistenter Identifier: 1554189511460_1905_06
Titel: Deutsche Konkurrenzen
Autor: Neumeister, Albert
Ort: Leipzig
Datierung: 1905/06
Signatur: XIX/493.4-19,1905/06
Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>
PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1554189511460_1905_06/1/

Abschnitt: Lutherhaus für Plauen (Teil 1)
Strukturtyp: article

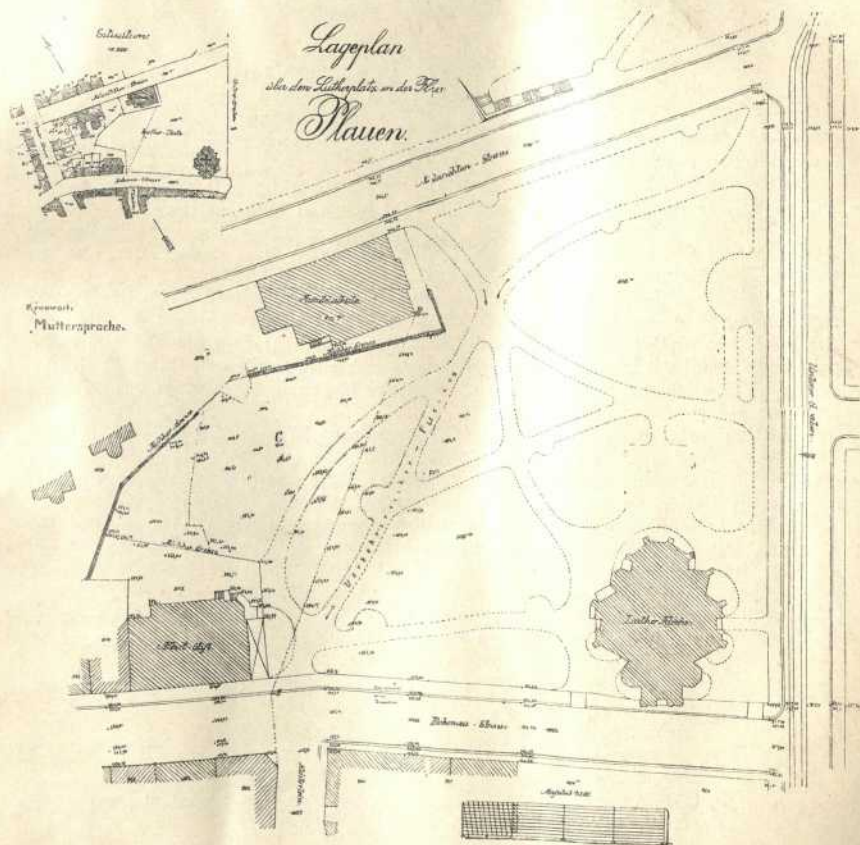
Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>
PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1554189511460_1905_06/7/LOG_0006/

Lutherhaus für Plauen*)

Inhaltsverzeichnis.

Seite		Kennwort	Verfasser
1	Lageplan	—	—
2-6, 32	Text	—	—
7-9	1. Preis	<i>und kann nicht anders</i>	<i>Alfred Müller, Architekt in Leipzig.</i>
10-12	3. Preis	<i>Eine feste Burg</i>	<i>Knarr & Köppel, Architekten in Plauen.</i>
13-15	Z. A. e.	<i>Klar und markig</i>	<i>Paul Burghardt, Architekt in Leipzig.</i>
16-18	Z. A. e.	<i>Lutherdenkmal</i>	<i>Arno Zschweigert, Architekt in Dresden.</i>
19-21	Z. A. e.	○	<i>Oskar Francke, Wilhelm Rauch, Fritz Mittenerwey,</i> Architekten, sämtlich in Freiburg i. B.
22-23	Z. A. e.	<i>Doktor Martin Luther</i>	<i>F. Hassenstein, Regierungsbauführer in Königs-</i> <i>berg i. Pr.</i>
24-26	Z. A. e.	<i>Bei Lampenlicht</i>	<i>August Lehmann, Städt. Architekt, Mitarbeiter</i> <i>Nik. Squeder in Plauen.</i>
27-29	—	<i>Muttersprache</i>	<i>Prof. A. Neumeister in Karlsruhe.</i>
30-31	—	<i>Kornölume</i>	<i>Franz Adler, Architekt in Frankfurt a. M. (Plauen).</i>

*) Vergl. Konkurrenz-Nachrichten 1905, Februar S. 714-715; Mai S. 756.



Bedingungen und Bauprogramm für den Neubau eines Lutherhauses auf dem Lutherplatz in Plauen.

Zur Preisverteilung sind Architekten deutscher Reichsangehörigkeit zugelassen und eingeladen.

Zur Darstellung der Entwürfe werden folgende Skizzen im Maßstabe von 1 : 200 verlangt:

1. Grundriss des Sockel- bez. Kellergeschosses,
2. Grundriss des Erdgeschosses,
3. Grundriss des Obergeschosses,
4. Grundriss des Dachgeschosses und
5. ein Durchschnitt; ausserdem
6. eine Vorderansicht,
7. eine Seitenansicht und
8. eine perspektivische Ansicht in einfachen Linien; ferner
9. ein Lageplan im Maßstab von 1 : 1000 und
10. ein Erläuterungsbericht mit Kostenabschätzung.

Als Standpunkt für die Perspektive ist die Dobenastrasse in der Nähe der Lutherkirche zu wählen.

Die Darstellung der Zeichnungen ist tunlichst einfach skizzenartig zu halten. Auf malerische Behandlung der Ansichten wird keinerlei Wert gelegt.

Das Lutherhaus soll auf dem Lutherplatze in Plauen zum Andenken an Doktor Martin Luther anstatt eines ursprünglich geplanten Lutherstandbildes, also als Denkmal des Reformators, errichtet werden.

Es ist auf dem hinteren, im Lageplan mit C bezeichneten Teile des Platzes aufzuführen. Die Stellung innerhalb dieses Geländes bleibt dem am Wettbewerb sich beteiligenden Künstler überlassen. Der Bau darf nicht über die auf dem Plane punktierte Linie A B hinausgehen. Dabei ist gleichzeitig erwünscht, dass das Hinterland nach Möglichkeit ausgenützt wird. Von den Nachbargrenzen muss das Gebäude mindestens 5 m entfernt bleiben.

Die Kosten des Lutherhauses mit Zentralheizung, Wasser-, Gas- wie elektrischer Leitung sollen den Betrag von 80000 Mark nicht übersteigen. Nicht inbegriffen sind in dieser Summe alle nicht zum Gebäude gehörenden Nebenanlagen, wie Beschleunigung, Planierung, Pflasterung, Garten- und Zaunanlage.

Das Lutherhaus soll aus Sockelgeschoss (tunlichst unter Ausnutzung des abfallenden Terrains), Erdgeschoss, Obergeschoss und Dachgeschoss bestehen und folgende Räumlichkeiten enthalten:

1. einen Luthersaal, nicht unter 110 qm gross;
2. einen kleineren Saal, etwa 75 qm gross, zur Abhaltung von Versammlungen der evangelischen Vereine, Bibelstunden, Konfirmandenunterricht, Chorübungen, Bibelbesprechungen usw.

Zu den Sälen sind die erforderlichen Abortanlagen, nach Geschlechtern gesondert, sei es für beide Säle gemeinsam, sei es für dieselben getrennt, zu beschaffen.

Auch ist für jeden Saal ein besonderer oder ein für beide Säle gemeinsamer Nebenraum als Kleiderablage vorzusehen.

3. die Kirchenei für zwei Beamte mit anstossendem kleineren Archivraum und einem Amtszimmer für die Geistlichen;

4. eine Wohnung für die Diakonissen mit einem gemeinschaftlichen grösseren Wohn- (Speise-) Zimmer, Küche mit Speisegewölbe, Bad, Abort und mit einer Anzahl von Einzelräumen für jede Diakonissin (3 bis 4) als Schlaf- und Wohnraum (Schwesternzimmer). Diese Wohnung muss einen abgeschlossenen Vorsaal haben.
5. eine Wohnung für den Kirchner, wenn möglich mit abgeschlossenem Vorsaal, bestehend aus drei Stuben mit Küche und Abort. Die Stuben sollen so eingerichtet sein, dass sie bei Mehrbedarf von Diakonissen für dieselben als Schwesternzimmer Verwendung finden können.
6. eine Wohnung für den Kirchendiener, bestehend aus einer Stube, zwei Kammern, einer Küche und Abort.

Jeder Wohnung sind Kellerräume und Bodenkammern zuzuweisen. Für alle ist eine Waschküche und ein Wäschetrockenboden zu beschaffen.

Im Sockelgeschoss ist ein Abstellraum für Krankenutensilien (Bahre, Fahrstühle usw.) vorzusehen.

Waschküche und Zentralheizungsanlage sind von allen übrigen Räumen des Gebäudes abzuschliessen und zu isolieren, sowie von aussen zugänglich zu machen.

Der Lutherkirchenvorstand war der Meinung, dass der Luthersaal ins Erdgeschoss, der kleine Saal ins Sockelgeschoss und die Diakonissenwohnung ins Obergeschoss zu verlegen seien; doch soll in der Disposition darüber dem Architekten völlig freie Hand gelassen werden.

Die Wahl des Baustils bleibt dem Künstler überlassen, vor allem ist dabei darauf zu achten, dass das Gebäude schon durch sein Aeusseres als Lutherdenkmal wirkt.

Die Beurteilung der eingehenden Entwürfe erfolgt durch ein Preisgericht. Dasselbe besteht aus den Herren: Architekt und Baurat *Zeissig* in Leipzig, Königl. Baurat *Hempel* in Plauen, Baumeister *Herrm. Baumgärtel sen.* in Plauen, Architekt *Lehn* in Plauen, Stadtrat *Dr. Dietrich* in Plauen, Pastor *Lieschke* in Plauen und *P. Weisflog*, Pfarrer in Plauen.

Zur Prämierung der Arbeiten ist eine Summe von 900 Mark in folgender Abstufung festgesetzt:

- erster Preis 500 Mark,
- zweiter Preis 250 Mark,
- dritter Preis 150 Mark.

Wenn nach Beschluss des Preisgerichtes von den eingegangenen Entwürfen keinem der erste Preis zugesprochen werden kann, so ist es zulässig, die ausgesetzte Gesamtsumme in anderer Verteilung zur Auszeichnung der beziehungsweise besten Entwürfe zu verwenden.

Die Preisrichter behalten sich das Recht vor, weitere Entwürfe zum Preise von je 50 Mark anzukaufen.

Die von den Preisrichtern ausgezeichneten oder angekauften Entwürfe gehen in das Eigentum der Luthergemeinde über. Letztere ist nicht verpflichtet, den Bau nach einem der Entwürfe zur Ausführung zu bringen.

Für das Preisgericht sind die Regeln maßgebend, welche von dem Verbands der deutschen Architekten- und Ingenieur-Vereine angenommen sind.

Entwürfe, welche wesentliche Verstösse gegen das Programm aufweisen oder die Bausumme wesentlich überschreiten, werden von der Preisbewerbung ausgeschlossen.

Die Entwürfe sind spätestens am 27. März 1905 in der Kirchnerei der Luthergemeinde in Plauen i. V. portofrei einzuliefern. Zusendungen mit dem Aufgabepoststempel vom 27. März 1905 gelten als rechtzeitig eingegangen.

Sitzung des Preisgerichts.

Das Preisgericht trat am 6. April zusammen.

Nach eingehender Einzelbesprechung der Pläne werden 12 in die engere Wahl gezogen und zwar:

- No. 3 „Klar und markig“,
- „ 6 „Ebrüer 3, 4“,
- „ 8 „Ein feste Burg ist unser Gott“,
- „ 23 „Der Luthersaal — das Lutherdenkmal“,
- „ 24 „Ein feste Burg ist unser Gott“,
- „ 30 Kennzeichen: Drei verschlungene Kreise. Kennwort: „Eine feste Burg“,
- „ 34 Kennzeichen: Monogramm H. B.,
- „ 42 „und kann nicht anders“,
- „ 43 „Lutherdenkmal“,
- „ 48 „Deutsch“,
- „ 53 „Doktor Martin Luther“,
- „ 56 Kennzeichen: 1 Kreis.

Bei der Preisverteilung kamen als Preise in Frage: No. 42, 8, 30 und 34.

Bei der näheren Betrachtung der Sache konnte trotz der in No. 34 gebotenen Verkörperung der wirklich genialen Idee eines Lutherdenkmals, mit Rücksicht auf die Grundrissbildung, der Entwurf nur zum Ankauf empfohlen werden.

Aus der im Anhang ersichtlichen Beurteilung wurden:

- der I. Preis No. 42 mit dem Kennwort „und kann nicht anders“,
- „ II. „ „ 8 „ „ „ „Ein feste Burg ist unser Gott“,
- „ III. „ „ 30 „ „ Kennzeichen: Drei verschlungene Kreise. Kennwort: „Eine feste Burg“

zuerkannt.

Für den Ankauf werden empfohlen:

- No. 34 Kennzeichen: Monogramm H. B.,
- „ 3 „Klar und markig“,
- „ 43 „Lutherdenkmal“,
- „ 56 Kennzeichen: 1 Kreis,
- „ 53 „Doktor Martin Luther“.

Hierauf wurden die betreffenden Umschläge geöffnet und als Verfasser von

- No. 42 Herr Architekt *Alfred Müller*-Leipzig,
- „ 8 „ „ *Herm. Thüme*-Dresden,
- „ 30 die Herren Architekten *Knarr* und *Köppel*-Plauen,
- „ 34 Herr Professor *Herm. Billing*-Karlsruhe,
- „ 3 „ Architekt *Paul Burghardt*-Leipzig,
- „ 43 „ „ *Zschweigert*-Dresden,
- „ 56 die Herren *Oskar Francke*, *Fritz Mittenzwey* und *Wilh. Rauch*,
Architekten in Freiburg i. B.
- „ 53 Herr Regierungsbauführer *Frank Hassenstein* in Königsberg

erkannt.

Nachschrift. Für den Fall, dass einer der zum Ankauf erwählten Entwürfe uns käuflich nicht überlassen werden sollte, wird No. 37 „Bei Lampenlicht“ zum Ankauf vorgeschlagen.

Beurteilung der einzelnen Entwürfe.

Entwurf 1. „Kornblume“. Der Entwurf entspricht hinsichtlich der Stellung des Gebäudes nicht den Baubedingungen.

Entwurf 2. „Frühling 1905.“ Dem Grundriss fehlt die geschlossene Form. Die Architektur ist nicht besonders ansprechend.

Entwurf 3. „Klar und markig.“ Grundrisse sind sachgemäss. Schauseiten zeigen künstlerische Gruppierung und Darstellung. Das Ganze ist, abgesehen von kleinen Mängeln, wie die verschiedenen Höhenlagen der Säle, zu knapp bemessene Abortanlagen etc., eine sehr tüchtige Leistung.

Entwurf 4. „*Der Wittenbergisch Nachtigall.*“ Durch den Grundriss geht kein grosser Zug. Die Lösung der Fassaden ist nicht glücklich zu nennen.

Entwurf 5. „*Erhaltung des Alten ist Fortschritt der Neuzeit.*“ Die Lage der Säle zu einander ist gut. Die übrige Disposition des Grundrisses lässt ebenso zu wünschen übrig, wie der äussere Aufbau.

Entwurf 6. „*Ebräer 3, 4.*“ Die Schauseiten sind schön dargestellt und haben gute Gruppierung. Ungünstige Lichtverhältnisse und gekünstelte Lage der einzelnen Räume zu einander sind Mängel der Grundrisse.

Entwurf 7. „*Lutheri memoriae.*“ Im allgemeinen ist der Grundriss klar und übersichtlich; das Aeusserer lässt aber den Charakter eines Lutherdenkmals gänzlich vermissen.

Entwurf 8. „*Ein feste Burg ist unser Gott.*“ Der Grundriss ist überaus klar und praktisch verwertbar. Das Haus ist von aussen schon als Lutherhaus zu erkennen.

Entwurf 9. „*Deutsch und Wahr.*“ Das ganze Projekt ist zu symmetrisch angelegt. Die Treppe liegt zu versteckt. Einzelne Korridore haben ungenügendes Tageslicht.

Entwurf 10. „*Wie die Saat, so die Ernte.*“ Grundriss und Schauseiten sind nicht konkurrenzfähig.

Entwurf 11. „*Ein feste Burg.*“ Die Stellung des Gebäudes ist nicht glücklich inbezug auf die Himmelsrichtung. Die Schauseiten sind viel zu reich gruppiert und wirken unruhig.

Entwurf 12. „*Muttersprache.*“ Dieser Entwurf ist in 4 Hauptgeschosse eingeteilt; infolgedessen sind die Räume unter sich nicht bequem genug zu erreichen. Die Nebenräume und die Lage einzelner Räume zu einander befriedigen nicht. Die Schauseiten selbst tragen ein künstlerisches Gepräge.

Entwurf 13. „*Hier stehe ich, ich kann nicht anders.*“ Hierfür gilt das unter 1 Gesagte.

Entwurf 14. „*95 Thesen.*“ Grundrisse und Schauseiten bieten keine besonderen Vorzüge.

Entwurf 15. „*Karbin.*“ Der Grundriss zeigt zuviel Miethauscharakter. Dasselbe gilt für die Schauseiten.

Entwurf 16. „*Am Lutherplatz.*“ Im Sockelgeschoss liegen zuviel Wohnräume. Die oberen Grundrisse zeigen eine knappe Form. Leider sind die Schauseiten ganz symmetrisch entworfen und entsprechen nicht den dahinterliegenden hohen und niedrigen Räumen. Es fehlt also die organische Entwicklung aus dem Grundriss. Die monumentale Auffassung des Aeusseren ist anzuerkennen.

Entwurf 17. „*Katharina v. Bora.*“ Dem Grundrissgedanken fehlt die notwendige Klarheit. Die Schauseiten haben interessante Gruppierung und zeigen das Talent des Verfassers.

Entwurf 18. „*Schlicht und Recht.*“ Grundriss und Aufbau sind mit Geschick und künstlerisch vorgetragen. Die eigenartige Form der Räume lässt eine praktische Verwertung nicht zu.

Entwurf 19. „*Skizzenblatt.*“ Grundriss und Schauseiten sind unbrauchbar.

Entwurf 20. „*Luther.*“ Die Grundrisse sind nicht gelöst. Der Aufbau hat viel zu viel Kirchencharakter.

Entwurf 21. „*Pfauenauge.*“ Das Schaubild ist flott vorgetragen. Der Grundriss-Entwurf gibt zu Ausstellungen Veranlassung.

Entwurf 22. „*Eine feste Burg.*“ Die Darstellung der Schauseiten ist sehr geschickt, das Ganze aber nicht organisch entwickelt.

Entwurf 22a. „*Reformator.*“ Die Grundrisse sind nicht praktisch gelöst. Die Schauseiten tragen zwar Denkmalscharakter, der Aufbau kennzeichnet sich jedoch nicht als Lutherhaus.

Entwurf 23. „*Der Luthersaal — das Lutherdenkmal.*“ Grundriss und Schauseiten beweisen ein tüchtiges Können. Die Stellung des Gebäudes ist leider der Tiefe nach geplant, sodass verhältnismässig viel Wohnräume nach Norden zu liegen kommen.

Entwurf 24. „*Ein feste Burg ist unser Gott.*“ Die ganze Stellung des Gebäudes ist glücklich getroffen. Die einzelnen Grundrisse haben Brauchbares, jedoch stört die Lage des Luthersaales über dem Diakonissenheim die Benützung des letzteren.

Entwurf 25. „*Ein feste Burg ist unser Gott.*“ Die Hauptgeschossgrundrisse sind klar und übersichtlich. Leider sind die Amtsräume im Kellergeschoss untergebracht. Der Fassade fehlt jede einheitliche Durchbildung.

Entwurf 26. „*Veritas.*“ Der Grundriss ist nicht übel.

Entwurf 27. „*Wollt Ihr's schauen, lasst's erbauen.*“ Der ganzen Anlage fehlt in Grundriss und Aufbau die geschlossene Form.

Entwurf 28. Kennzeichen: *Zwei Dreiecke im Kreis.* Hat im Grundriss viel Ähnlichkeit mit No. 24. Die Schauseiten sind jedoch hier besser ausgebildet.

Entwurf 29. „*Skizzelein, Skizzelein, du gehst einen schweren Gang.*“ Der Grundriss zeigt zu viel Korridore und Treppenanlagen, die Ansichten zu viel Gruppierung.

Entwurf 30. Kennzeichen: *Drei verschlungene Kreise.* Kennwort: „*Eine feste Burg.*“ Grundrisse und Schauseiten bieten den Vorteil einer praktischen Durchführung.

Entwurf 31. „*Dem Reformator.*“ Die Verteilung der Haupträume ist zwar befriedigend, doch spricht der gewählte Stil für den vorliegenden Zweck nicht an.

Entwurf 32. „*Mönchlein, Mönchlein.*“ Die projektierten Räume liegen gut zur Himmelsrichtung. Im übrigen ist der Grundriss von der Fassadenbildung ungünstig beeinflusst worden.

Entwurf 33. „*Wartburg.*“ Grundrisse und Schauseiten sind unfertig.

Entwurf 34. Kennzeichen: *Monogramm H. B.* Das Aeussere bietet die geniale Verkörperung der Idee eines Lutherdenkmals. Der Grundrissentwurf mit seinen angegliederten Nebenräumen ist leider für die Ausführung nicht recht geeignet.

Entwurf 35. „*Wartburg.*“ Die Haupträume sind in den Grundrissen zu zentral gelegt; deshalb erhalten die Wohnräume keine gute Himmelsrichtung. Bei den Schauseiten ist der Denkmalscharakter nicht recht zum Ausdruck gebracht.

Entwurf 36. „*Denn er war unser.*“ Der Grundriss birgt in den Einzelheiten praktische Momente. Die Schauseiten zeigen reiche Architektur, jedoch wirkt das Ganze nicht als Lutherhaus.

Entwurf 37. „*Bei Lampenlicht.*“ Der Grundriss ist übersichtlich. Die verbrochene Ecke nach Norden wäre zu vermeiden gewesen. Die Fassadengruppierung entbehrt nicht gewisser Reize, lässt aber den ausgesprochenen Denkmalscharakter nicht erkennen. Das Schaubild ist meisterhaft vorgetragen.

Entwurf 38. „*Viel Feind, viel Ehr.*“ Es fehlt eine gleichwertige Durchbildung von Grundriss und Aufbau für die vorliegende Aufgabe.

Entwurf 39. „*Pax.*“ Die Stellung des Gebäudes ist eigenartig. Die Schwesternräume haben Nordlage. Die Schauseiten sind nicht besonders ansprechend.

Entwurf 40. „*Sache.*“ Der Grundriss zeigt eine knappe, übersichtliche Form. Die Wohnungen sind leider meist nach Norden gelegen.

Entwurf 41. „*Wartburg.*“ Sehr praktischer Grundriss mit grossen Garderoberräumen und entsprechendem Vorraum. Die Fassaden stehen nicht auf gleicher Höhe.

Entwurf 42. „*Und kann nicht anders.*“ Grundrisse gut. Die grossen Räume mit anschliessender Garderobe und gesondertem Eingang dürfen als mustergültig bezeichnet werden. Die Schauseiten sind eigenartig und von künstlerischem Gepräge. Der Denkmalsbau ist vollständig gewahrt.

Entwurf 43. „*Lutherdenkmal.*“ Die Hauptgruppierung im Grundriss und Aufbau ist der gegebenen Situation angegliedert. Eigenartig ist die grosse Halle im Sockelgeschoss, welche sich besonders zur Vergrösserung der Kleiderablage für die Säle eignet.

(Fortsetzung auf Seite 32.)